

28.09.2012 – 04.02.2013

# JAPAN – FRAGILITÄT DES DASEINS

Meisterwerke aus der Sammlung Genzō Hattori



KATSUSHIKA HOKUSAI  
Die große Welle vor Kanagawa,  
aus der Serie »36 Ansichten des Berges Fuji«, ca. 1830  
Privatbesitz, Wien

## JAPAN – FRAGILITÄT DES DASEINS

### MEISTERWERKE AUS DER SAMMLUNG GENZO HATTORI

- Farbholschnitte aus der Sammlung Leopold II von Katsushika Hokusai, Ando Hiroshige u. a.
- Ausgewählte Fotos aus der Serie „Fukushima“ von Katsuhiko Ichikawa
- Arbeiten von Kyoko Adaniya-Baier, Margit Hartnagel, Roman Scheidl, Kurt Spurey und Marko Zink
- 3 Noh-Masken und 18 Netsuke aus der Sammlung Leopold II.

Leopold Museum, Wien, 28. September 2012 bis 04. Februar 2013

Die Ausstellung *Japan – Fragilität des Daseins* zeigt im Herbst 2012 erstmals in Österreich eine repräsentative Auswahl von über 50 Meisterwerken der traditionellen japanischen Tuschkmalerei (Sumi-e), Kalligrafie (Shodō) und drei großen Wandschirmen (Byōbu) aus der Sammlung Genzō Hattori. Die Privatsammlung befindet sich im Privateigentum von Frau Toyoko Hattori, der Schwiegertochter von Genzō Hattori, und umfasst Werke vom 12. bis zum 20. Jahrhundert.

Für den museologischen Direktor des Leopold Museum Tobias G. Natter sind es drei für die Kunst zentrale Kategorien, aus denen heraus sich der Brückenschlag für diese einmalige Kooperation entwickelt hat: »Grundsätzliches Qualitätsbewusstsein, die Leidenschaftlichkeit des privaten Sammlertums und die Japonismus-Begeisterung in Wien um 1900. Gerade als Sammlermuseum ist uns die Zusammenarbeit mit bedeutenden Privatsammlungen ein wichtiges Anliegen«, betont Natter. Der Leopold Museum Direktor ist überzeugt »dass ein Museum von individueller Perspektive profitieren und nur in Netzwerken erfolgreich agieren kann.« Natter verweist auf die Zielgerichtetheit von Museumsgründer Prof. Rudolf Leopold, der aus seiner Leidenschaft heraus, »sich nicht vom Beschreiten interessanter Seitenwege abhalten ließ und auch begonnen hatte japanische und andere außereuropäische Kunst zu sammeln.«

Aus Sicht von Leopold Museum Managing Director Peter Weinhäupl besticht die Sammlung Leopold durch Ihre Qualität aber auch durch Ihre Bandbreite. »Die weltgrößte Schiele Sammlung, Werke des Jugendstils und Expressionismus aber auch die Seitenwege innerhalb der Sammlung führten in den vergangenen Jahren immer wieder zu fruchtbaren Ideen für Ausstellungen und Kooperationen«, so Weinhäupl. Seiner Ansicht nach werden die herausragenden Kunstwerke der Privatsammlung von Genzō Hattori durch die Werke japanischer Kunst der Sammlung Leopold in der Ausstellung ideal ergänzt. Direktor Weinhäupl verweist auf die von Diethard Leopold und ihm neu kuratierte Präsentation der Wien 1900 Sammlung: »Hier wird auf die wichtigen Bezüge der Wiener Kunst der Jahrhundertwende zur Kunst des japanischen Holschnitts verwiesen. In der Ausstellung »Klimt persönlich« zeigte das Leopold Museum zuletzt auch Kunstgegenstände aus dem privaten Besitz von Gustav Klimt, der sich ebenfalls von asiatischer Kunst inspirieren ließ.«



Träger auf der Tokaido-Straße  
in tänzerischer Pose, Netsuke,  
Privatbesitz, Wien



Kan'u, Chinesischer General,  
Netsuke, ca. 1780  
Privatbesitz, Wien

---

#### RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
presse@leopoldmuseum.org

---

## KURATOR DIETHARD LEOPOLD ZUR AUSSTELLUNG

Die Tusche-Bilder, Kalligrafien und Wandschirme aus der Sammlung Genzo Hattori beleuchten das Thema »Fragilität des Daseins« aus einer naturverbundenen und spirituellen Perspektive. Taoismus, Shintoismus und Zen-Buddhismus bilden den oftmals eher impliziten als expliziten Hintergrund für eine Auffassung, die den Menschen ganz als Teil einer umfassend gedachten Natur sieht, mit ihren Schönheiten, aber auch mit ihrer Bedingtheit und Vergänglichkeit. Noch nie zuvor war diese außergewöhnliche Sammlung öffentlich zu sehen.

Ebenfalls zu sehen sind noch nie gezeigte japanische Farbholzschnitte aus der Sammlung Leopold II vom 17. - 20. Jahrhundert.



TAKEUCHI SEIHŌ,  
Kakifrüchte, (*Kaki no mi*)  
Sammlung Genzō Hattori

Der japanische Farbholzschnitt beleuchtet das Dasein aus einer spezifisch humanen Perspektive. Selbst dort, wo er weite Landschaften entwirft, zeigt er sie durch menschliche Tätigkeit verändert und aufgebaut: sei es durch die tatsächliche Kultivierung, sei es durch den ästhetischen Wahrnehmungskanon, der seine feinen Linien und Ordnungsschemata über die Wirklichkeit legt und sie dadurch einen fragilen Moment lang bewusst ästhetisiert.

Einen Blick in die Gegenwart ermöglicht eine Auswahl von 32 Fotos aus der Serie »Fukushima« von Katsuhiro Ichikawa, Aufnahmen der noch intakten Landschaft, bevor sie zum Sperrgebiet rund um das AKW Fukushima wurde. Die Fotoserie von Katsuhiro Ichikawa – in den Jahren vor dem Reaktorunfall entstanden – zeigt dagegen ein tragisches »paradise lost«. Die Fotos vom einfachen, bäuerlichen Leben in der Nähe des AKW Fukushima zeigen einen Landstrich, der derzeit und wohl auf lange Sicht vom Menschen nicht mehr betreten werden darf.

Thematisch abgerundet wird die Schau durch einzelne Arbeiten von in Österreich lebenden Künstlerinnen und Künstlern mit Japan-Bezug: durch einen Kimono aus der Serie »Hagoromo« von Kyoko Adaniya-Baier, der auf die Geschichte eines bekannten Noh-Theaterstücks anspielt; durch ein japanisch inspiriertes, großes Tusche-Triptychon von Margit Hartnagel, wo in strenger Serialität ein tiefes Schwarz durch Schichtungen derselben verdünnten Tusche entsteht; durch ausgewählte Tusche-Papierarbeiten von Roman Scheidl aus der Serie der Paraphrasen zu den hundert schwarz-weiß Holzschnitten »Ansichten des Fuji« von Hokusai; durch eine exzeptionelle, zerbrochene Teeschale / Chawan, »Silvercloud«, von Kurt Spurey; durch zwei Foto-Arbeiten von Marko Zink aus der Serie »Schwimmer«; und darüber hinaus noch durch drei Noh-Theater Masken aus dem 17. und 18. Jahrhundert und achtzehn Netsuke aus der Sammlung Leopold II.

---

### RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
[www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org)

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
[presse@leopoldmuseum.org](mailto:presse@leopoldmuseum.org)

---

## DIE FAMILIE HATTORI

Genzo Hattori (1888-1963) war Unternehmer und Sohn des Gründers der Firma SEIKO, zugleich war er ein Liebhaber und großer Kenner der japanischen Kunst und hat im Laufe seines Lebens eine umfassende Sammlung aufgebaut. Nach dem Tod von Genzo Hattori 1963 wurde die Sammlung an seine drei Söhne weitergegeben, darunter Seizaburo Hattori, dem Kunst und Kultur unter den drei Söhnen am meisten bedeutete.

1977 übersiedelte er mit seiner Familie nach Wien. Nach 15 gemeinsamen Jahren in Wien ist Seizaburo Hattori 1992 verstorben, seither pflegt seine Witwe, Frau Toyoko Hattori die Kunstsammlung. Als Musikerin und Solo-Geigerin war es ihr lebenslang ein Anliegen, durch Musik zum Kulturaustausch und zu den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Japan beizutragen. Frau Prof. Hattori ist Trägerin des Ehrenzeichens für die Wissenschaft und Kunst sowie für die Verdienste um die Republik Österreich. Wien ist seit 34 Jahren ihre Wahlheimat.



YAMAMOTO SHUNKYO  
Kiefer im Schnee, (*Setchū matsu*)  
6-teilige Wandschirme,  
Sammlung Genzō Hattori

## FRAGILITÄT DES DASEINS – THEMA MIT TRAGISCHER AKTUALITÄT

Das übergreifende Thema »Fragilität des Daseins« hat durch die Katastrophe in Folge des schweren Erdbebens im März des Jahres 2011 traurige Aktualität erhalten und ist zugleich ein fundamentaler Aspekt japanischer Welt- und Lebensanschauung. Über Jahrhunderte zieht sich die Erfahrung der Brüchigkeit menschlichen Lebens angesichts von Naturkatastrophen und Bürgerkriegen sowie der Fragilität psychischen Lebens, ausgedrückt durch die lange Tradition von Geister- und Dämonenerscheinungen in Japan. Der aus China übernommene Buddhismus lehrt analog dazu die Vergänglichkeit allen Daseins und die Hinwendung zu einem beständigeren spirituellen Sein, das im Zen als »Nichts« bezeichnet wird, also nur über eine Überwindung des fragilen, unbeständigen Ich zu erreichen ist.

## FRAGILE WELTEN AUF ROLLBILDERN UND WANDSCHIRMEN

Anhand hochwertiger Rollbilder und dreier Wandschirme aus acht Jahrhunderten wird weniger eine hypothetische kunsthistorische Entwicklung nachgezeichnet als vielmehr die Weltanschauung aus dem Aspekt der »Fragilität des Daseins« und die entsprechende Ästhetik anschaulich gemacht. Themen und Techniken bilden ja in Japan viel eher ein Nebeneinander denn ein stringentes Nacheinander, wie es in der europäischen Kunstgeschichte im Allgemeinen der Fall ist.

## UNTERSCHIEDE ZWISCHEN FERNÖSTLICHER UND EUROPÄISCHER KUNST

Durch die Schau wird der wesentliche Unterschied zwischen der fernöstlichen und der europäischen Kunstauffassung deutlich: hier steht die Betonung der (menschlichen) Figur im Vordergrund, dort die umfassende Bedeutung des (leeren) Raums. Zugleich hier die Hermeneutik des Sehens, und dort die innerlichere Hermeneutik des Nachspürens.

---

### RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
[www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org)

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
[presse@leopoldmuseum.org](mailto:presse@leopoldmuseum.org)

---

### ARBEITEN DER KANO-FAMILIE

Besonders schöne Arbeiten sind neben vielen anderen von Künstlern aus der Kano-Familie zu sehen – *Kanô Tanyu* (Kyoto 1602-1674 Edo/ heute Tokyo) und *Kanô Tsunenobu* (Kyoto 1636-1713 Edo/heute Tokyo). Weiters zeigen Arbeiten aus dem späten 19. und sogar 20. Jahrhundert, wie die verschiedenen Malstile der Tradition Japans ungebrochen Eingang bis in die Moderne finden – übrigens auch auf humorvolle Weise, wie ein Reisetagebuch herausgegeben von *Okamoto Ippei* (1886-1948) zeigt.

### JAPANISCHE LEBENSART UND KUNSTAUFFASSUNG

Das Publikum wird in jenem Teil, der die Tusche-Rollbilder und Kalligrafien aus der Sammlung Hattori zeigt, durch folgende neun Stationen zu einem tieferen Verständnis fernöstlicher und spezifisch japanischer Lebensart und Kunstauffassung geführt:

- 1 **強** *tsuyoi* / stark, kräftig, lebendig  
Beispiel »Richtiger Bambus« von Musō Soseki (1275-1351)
- 2 **嚴** *kibishii* / streng, hart, autoritativ  
Beispiel »Lichte Berge, jadegrüne Wälder« von Tachihara Kyōsho (1786-1840)
- 3 **寂** *sabishii* / einsam, zurückgezogen, arm  
Beispiel »Der chinesische Hofbeamte und Literat Han Yu« von Kanô Tanyū (1602-1674)
- 4 **輕** *karui* / leicht, leichten Sinns  
Beispiel »Nihonbashi« v. Okamoto Ippei (1886-1948)
- 5 **柔** *yawarakai* / weich, rezeptiv, sanft  
Beispiel »Boote am Ufer eines winterlichen Sees« von Hashimoto Gahō (1835-1908)
- 6 **空気さなぎ** *kuki sanagi* / »Der Kokon aus Luft« (ein surrealer Begriff den Haruki Murakami im Roman »1Q84« kreiert hat)  
Beispiel »Komachi wäscht ein Gedicht vom Papier« von Kanô Tsunenobu (1636-1713)
- 7 **清** *kiyoi* / rein, pur, reinen Herzens  
Beispiel »Orchidee« von Gyoku'en Bonpō (1348-unbek.)
- 8 **謎** *nazo* / mysteriös, geheimnisvoll, rätselhaft  
Beispiel »Krabbe und Wels« v. Saitō Tōshitsu »Unkei« (um 1588-1668)
- 9 **無** *mu* / Nichts, leer  
Beispiel »Goldfische« von Nishimura Goun (1877-1938)



#### RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
presse@leopoldmuseum.org



Diese – neuartige – Einteilung wurde vom Kurator Diethard Leopold in Zusammenarbeit mit dem Japanologen Prof. em. Peter Pantzer und dem eh. Botschafter Japans in Österreich, Akio Tanaka, entwickelt und wird im Katalog zur Ausstellung eingehend erklärt. Kurz gefaßt handelt es sich bei den neun Begriffen um »kata« (eigens besprochen in der Ästhetik des Kyoto-Philosophen Ryosuke Ohashi: »Kire – das Schöne in Japan«), also um eine Methode die Wirklichkeit abstrahierend auf einfache Nenner zu bringen. Durch lebenslange bewusste Übung solcher kata entsteht eine »zweite Natur«, die sich dem Betrachter gleichsam entschlackt und geistig verarbeitet darbietet. In diesem Punkt berühren sich die verschiedenen »Wege« der fernöstlichen Kampfkünste sowie die sanfteren Wege wie Teeweg oder Blumenstecken, mit dem ästhetischen Grundprinzip der diversen Malstile.

#### BEDEUTENDE KALLIGRAFIEN

Kunsthistorisch besonders bedeutsam sind Kalligrafien des ersten Tokugawa-Shoguns *Tokugawa Iyasu* (1543-1616), seines Vorgängers, des berühmten Feldherrn und Förderer der Künste *Toyotomi Hideyoshi* (1537-1598), dessen Bruder *Toyotomi Hideyori* (1593-1615) und aus der Shogun-Familie der Ashikagas ein Brief von *Ashikaga Tadayoshi* (1306-1352) sowie einer aus einer früheren berühmten Samuraifamilie, nämlich von *Taira Mitsumori* (1172-1229). Weiters Kalligrafien aus dem Bereich des Zen-Buddhismus von Kobori Sochu, Jakushitsu Genko (14. Jh.) u. a. eine elegante Arbeit aus dem 12. Jahrhundert von *Fujiwara Shunzei* (1114-1204) und eine äußerst wertvolle *Sutrenschrift* des *Hoke-kyō*, des berühmten *Lotus-Sutra* (der Sutra ist ein buddhistischer Lehrtext), ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert in Goldschrift mit einer Darstellung des buddhistischen Himmels in Gold auf dem ersten Blatt der Schriftrolle.

KOBORI SŌCHŪ (1786-1867),  
Klar und unverhüllt liegt alles vor uns offen da,  
(*Mei rekireki ro dōdō*)  
Sammlung Genzō Hattori

---

#### RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
[www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org)

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
[presse@leopoldmuseum.org](mailto:presse@leopoldmuseum.org)

---

Seite 7



ANDO HIROSHIGE, Wäscheklopfen am Mishima-Fluß in der Provinz Settsu, 1857  
Sammlung Leopold II



KATSUHIRO ICHIKAWA, Reisernte (1955) aus  
der Serie »Fukushima, 1998-2006«

## KONNEX ZUM LEOPOLD MUSEUM: JAPONISMUS UND EINFLUSS JAPANISCHER KUNST AUF SECESSION

Der Konnex zum Leopold Museum und zur Kunst des »Wien um 1900« ist kunsthistorisch gesehen selbstverständlich. Bekanntlich haben Jugendstil und Secessionismus unendlich viel von fernöstlicher Kunst gelernt und übernommen, insbesondere vertikal betonte Formate, Flächigkeit statt Räumlichkeit, Betonung der Umrisslinie, Asymmetrie, leer gelassene Bildflächen, Bedeutung des Ornaments, und eine engere Verbindung zum Kunsthandwerk. Die Grundlage für diesen Japonismus um 1900 wird durch die Schau evident.

## FARBHOLZSCHNITTE DER SAMMLUNG LEOPOLD II

Ein noch engerer Konnex ergibt sich durch japanische Farbholzschnitte aus der Sammlung Leopold II vom 17. – 20. Jahrhundert. Aus einem Fundus von mehreren hundert Stück wurden vor allem Arbeiten von Katsushika Hokusai und Ando Hiroshige ausgewählt. Der Holzschnitt mit seinen feinen Linien ist abgesehen von seinen Themen schon durch seine Technik von »Fragilität«, von Momenthaftigkeit und rascher Vergänglichkeit erfüllt. – Ein eigenes Konvolut in der Ausstellung betrifft *shunga*, Darstellungen explizit sexueller Szenen: der kurze, unbeständige Akt der Liebe. – Einzelne Triptychen anderer Künstler zeigen die »Fragilität des Daseins« verursacht durch natürliche Ursachen wie Unwetter, aber auch menschengemachte wie Krieg sowie das Feld der Psychopathologie; letztere am Beispiel des Bedrohtseins des Menschen durch Geister und Dämonen. Tuschebilder von Roman Scheidl zeigen in einer modernen Paraphrase die Lebendigkeit von Hokusais berühmtem Werk »100 Ansichten vom Berg Fuji«. An einer Auswahl von Bildpaaren Hokusai/Scheidl kann man die vergangene mit einer gegenwärtigen Ikonografie vergleichen.

## FOTO-SERIE »FUKUSHIMA« VON KATSUHIRO ICHIKAWA

Mehrere Jahre lang hat Katsuhiro Ichikawa den Herkunftsort seiner Frau, also das Lebensumfeld seiner dortigen Verwandten, ihr einfaches bäuerliches Dasein, simpel und naturverbunden, fotografiert. Heute sind seine Fotos das, was davon übriggeblieben ist. Denn infolge der radioaktiven Verstrahlung nach dem Reaktorunfall ist dieses Gebiet zur Sperrzone erklärt worden. Die schönen, einfachen Fotos einer unspektakulären Landschaft erhalten dadurch eine tiefe Tragik, der Ort ist eine Art modernes »paradise lost« geworden. Die »Fragilität des Daseins« ist nicht nur eine Folge von Naturkatastrophen sowie der allgemeinen menschlichen Endlichkeit und Bedingtheit, sondern auch durch den Menschen selbst verursacht – dies machen Ichikawas Fotos auf verstörende Weise spürbar.

---

### RÜCKFRAGEHINWEIS

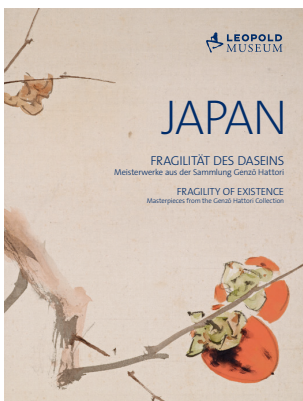
Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
presse@leopoldmuseum.org

---

**WIR DANKEN FOLGENDEN LEIHGEBERN:**

Familie Hattori  
Familie Leopold  
Kurt Spurey  
Katsuhiro Ichikawa



**JAPAN – FRAGILITÄT DES DASEINS**

**Der Katalog zur Ausstellung**

Herausgegeben von Diethard Leopold  
für die Leopold Museum-Privatstiftung

**DIE KATALOGBEITRÄGE**

*Vorwort:*

Toyoko Hattori

GENZŌ HATTORI

Akio Tanaka

TRAUMDEUTUNG DURCH KUNST

Peter Pantzer

ETWAS VON JAPANISCHER MALEREI

Diethard Leopold

SUMI-E UND KATA

*Katalog:*

Akio Tanaka

Peter Pantzer

Diethard Leopold

Format 23,5 x 30 cm, 167 Seiten, dt. und engl.

ISBN 978-3-9503018-3-0 € 24,90

**RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG**

Zur Ausstellung **JAPAN – FRAGILITÄT DES DASEINS** findet ein umfangreiches Rahmenprogramm statt, Führungen, Workshops. LEO Kinderatelier u.v.m.

**LESUNG: »ES WIRD NIE WIEDER SEIN WIE ES EINMAL WAR«**

Judith Brandner liest aus ihrem Buch

Japan – Ausser Kontrolle und in Bewegung

29.09.2012, 15 Uhr

**KURATORENFÜHRUNG MIT DIETHARD LEOPOLD**

11.10.2012, 18 Uhr

31.01.2012, 18 Uhr

Nähere Infos auf [www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org)

---

**RÜCKFRAGEHINWEIS**

Leopold Museum-Privatstiftung

MuseumsQuartier Wien

1070 Wien, Museumsplatz 1

[www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org)

Mag. Klaus Pokorny

Presse / Public Relations

Tel +43.1.525 70-1507

Fax +43.1.525 70-1500

[presse@leopoldmuseum.org](mailto:presse@leopoldmuseum.org)

---



## LEOPOLD MUSEUM

### *Vorstand*

Helmut Moser, Elisabeth Leopold,  
Carl Aigner, Diethard Leopold, Werner Muhm,  
Andreas Nödl, Wolfgang Nolz

### *Museologischer Direktor*

Tobias G. Natter

### *Managing Director*

Peter Weinhäupl

### *Kurator der Ausstellung*

Diethard Leopold

### *Ausstellungsassistenz*

Patricia Spiegelfeld

### *Co-Kuratoren der Ausstellung*

Peter Weinhäupl

## DIE AUSSTELLUNG IM LEOPOLD MUSEUM

### *Presse / Public Relations*

Klaus Pokorny  
Anna Suetter

### *Museologie*

Franz Smola  
Daniela Kumhala  
Manuela Rechberger  
Stephan Pumberger  
Patricia Spiegelfeld  
Birgit Summerauer  
Sandra Tretter  
Lilly Wonder

### *Marketing*

Tina Achatz  
Regina Beran-Prem  
Anita Götz-Winkler  
Helena Hartlauer  
Miriam Wirges

### *Registatur / Restaurierung*

Nicola Mayr  
Else Prünster  
Monika Sadek-Rosshap  
Stephanie Strachwitz

### *Grafik*

Nina Haider  
Alexandra Mitsche

### *Facility Management / Sicherheit*

Michael Terler  
Walter Bohak  
Christian Dworzak  
Gerhard Ryborz

### *Provenienzforschung*

Robert Holzbauer

### *Rechnungswesen / Controlling*

Barbara Drucker  
Katarina Pabst

### *Sekretariat*

Brigitte Waclavicek

---

#### RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
presse@leopoldmuseum.org

---

## ALLGEMEINE INFO

office@leopoldmuseum.org  
Tel. +43.1.525 70-0  
www.leopoldmuseum.org

## PRESSEINFO

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel. +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
presse@leopoldmuseum.org

Anna Suetter  
Presse Assistenz  
Tel. +43.1.525 70-1541  
Fax +43.1.525 70-1500  
presse@leopoldmuseum.org

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
Museumsplatz 1  
1070 Wien

## ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich außer Dienstag 10-18 Uhr  
Donnerstag 10-21 Uhr  
Dienstag geschlossen

## PARTNER DES LEOPOLD MUSEUM



---

## VIENNA INSURANCE GROUP

## MEDIENPARTNER



## SPONSOREN



---

## RÜCKFRAGEHINWEIS

Leopold Museum-Privatstiftung  
MuseumsQuartier Wien  
1070 Wien, Museumsplatz 1  
www.leopoldmuseum.org

Mag. Klaus Pokorny  
Presse / Public Relations  
Tel +43.1.525 70-1507  
Fax +43.1.525 70-1500  
presse@leopoldmuseum.org

---